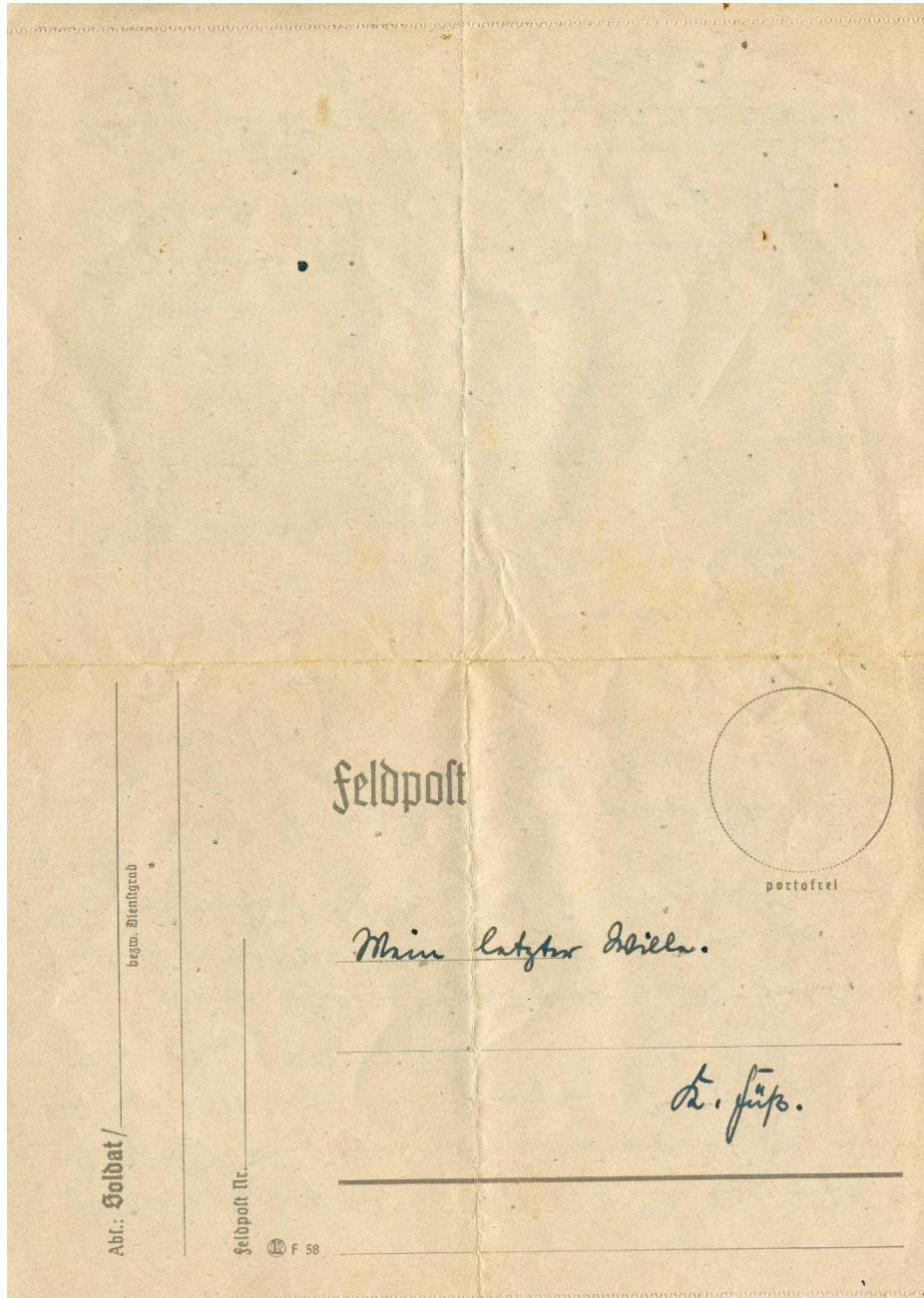




1941 wurde Pfarrer Kurt Füb zur Vertretung eines erkrankten Pfarrers nach Durlach versetzt und 1 Monat später zum Militärdienst eingezogen.

1 ½ Jahre war er in Heilbronn stationiert, von wo aus er jeden Monat nach Kieselbronn kam, um Gottesdienst zu halten. Am 18. August 1941, kurz vor Verlassen der Kaserne in Heilbronn, schrieb er den vorliegenden Brief als „Mein letzter Wille“.

Nach kurzem Aufenthalt in Hagenau und Rastatt kam er im Januar 1943 nach Russland. Seit den Kämpfen bei Witebsk im Juni 1944 gilt er als vermisst.

Feldpost

Mein letzter Wille.

K. Füb.

Heilbronn, den 18.8.1941

Heilbronn, den 18.8.1941.

In unserer Pfingstpredigt Phil. 4. Das hat uns, meine liebe Waltraud und mich, bisher geleitet. Das wird uns auch weiter geleiten. Wir sind geborgen bei unserem Herrn, sei es hier oder dort. Und über allem darf das Danken stehen.

Als ich eben erfahren hatte, daß wir möglicherweise bald von hier fort kommen, da nahm ich das Büchlein „Waffen des Worts“ zur Hand und las den heutigen Tagesspruch: „Da sie aber das hörten, lobten sie den Herrn“ (Apostelgesch. 21,20). So ist es mir gewiß geworden: der neue Weg wird ein Weg sein, an dessen Ende das Danken stehen wird, und darum dürfen wir es jetzt schon tun, wie es in unserer Pfingstpredigt steht.

Der Liedvers beim heutigen Tagestext in „Waffen des Worts“ lautet:

„Ach, ich bin viel zu wenig,
zu rühmen seinen Ruhm;
der Herr allein ist König,
ich eine welcke Blum.
Jedoch, weil ich gehöre
gen Zion in sein Zelt,
ist's billig, daß ich mehre
sein Lob vor aller Welt.“

In unserem Ehering steht Phil. 4,6¹. Das hat uns, meine liebe Waltraud und mich, bisher geleitet. Das wird uns auch weiter geleiten. Wir sind geborgen bei unserem Herrn, sei es hier oder dort. Und über allem darf das Danken stehen.

Als ich eben erfahren hatte, daß wir möglicherweise bald von hier fort kommen, da nahm ich das Büchlein „Waffen des Worts“ zur Hand und las den heutigen Tagesspruch: „Da sie aber das hörten, lobten sie den Herrn“ (Apostelgesch. 21,20). So ist es mir gewiß geworden: der neue Weg wird ein Weg sein, an dessen Ende das Danken stehen wird, und darum dürfen wir es jetzt schon tun, wie es in unserer Ehering steht.

Der Liedvers beim heutigen Tagestext in „Waffen des Worts“ heißt:

„Ach, ich bin viel zu wenig,
zu rühmen seinen Ruhm;
der Herr allein ist König,
ich eine welcke Blum.
Jedoch, weil ich gehöre
gen Zion in sein Zelt,
ist's billig, daß ich mehre
sein Lob vor aller Welt.“

¹ Philipper 4,6: Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!

Sollte ich nach Gottes Ratschluß nicht mehr lebend
heimkommen dürfen, so soll dieser Liedervers bei meiner
Trauerfeier gesagt werden. Ich weiß, daß ich ein schwaches,
unvollkommenes Werkzeug meines Herrn bin. Gott
gebe, daß auch durch mich sein Lob vor der Welt
vermehrt wurde und weiterhin werde, und sei es auch
durch mein Sterben.

Als Text möge über der Trauerfeier stehen:

Joh. 14,1.

Die Auffassung entspricht sich des Lobes – aber nicht
wirklich! – und sei ein Zeugnis von der Liebe
unseres treuen Heilandes Jesus Christus, den
Trauernden zum Trost, den Schlafenden zum
Weckruf. Lieder: 420, 265, 117,4.

Der Text ist mir am ersten Sonntag in
der Kaserne so wichtig geworden u. so tröstlich,
als ich ein schweres Herz hatte. Es möge bei der
Auslegung gezeigt werden, wie der Glaube an den
1. u. 2. Artikel der Schrift mit unserm Herzen nimmt,
in Angst u. in Verwirrung. Es heißt ja wörtlich:
„Nicht soll verwirrt werden (oder erschüttert werden)
euer Herz!“ Es ist ein Befehl Gottes, den wir er-
füllen sollen!

Über meinem Lebenslauf stehe das Wort:

Sollte ich nach Gottes Ratschluß nicht mehr lebend
heimkommen dürfen, so soll dieser Liedervers bei meiner
Trauerfeier gesagt werden. Ich weiß, daß ich ein schwaches,
unvollkommenes Werkzeug meines Herrn bin. Gott
gebe, daß auch durch mich sein Lob vor der Welt
vermehrt wurde und weiterhin werde, und sei es auch
durch mein Sterben.

Als Text möge über der Trauerfeier stehen:

Joh. 14,1.²

Die Ansprache enthalte sich des Lobes – aber auch
wirklich! – und sei ein Zeugnis von der Liebe
unseres treuen Heilandes Jesus Christus, den
Trauernden zum Trost, den Schlafenden zum
Weckruf. Lieder: 420, 265, 117,4.

Der Text ist mir am ersten Sonntag in
der Kaserne so wichtig geworden u. so tröstlich,
als ich ein schweres Herz hatte. Es möge bei der
Auslegung gezeigt werden, wie der Glaube an den
1. u. 2. Artikel die Furcht aus unseren Herzen nimmt,
die Angst u. die Verwirrung. Es heißt ja wörtlich:
„Nicht soll verwirrt werden (oder erschüttert werden)
euer Herz!“ Es ist ein Befehl Gottes, den wir er-
füllen sollten!

Über meinem Lebenslauf stehe das Wort:

² Johannes 14,1: Euer Herz erschrecke nicht! Glaub an Gott und glaub an mich!

„Ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas unter Euch wüßte als allein Christum, u. zwar den Gekreuzigten!“ Das war das Ziel meines Amtes von Anfang an: Christum zu predigen, u. zwar den Gekreuzigten.

Meinen Lieben befehle ich der Gnade Gottes. Darin sind sie geborgen. „Liebet euch untereinander!“ Der Herr wird euch schützen und in seinen Armen halten.

Meiner Gemeinde, der ich wenige Jahre dienen durfte, lege ich in die Hände des Herrn, der sie mir anvertraut hat. Er kann Frucht aufgehen lassen und er möge es tun nach seiner Barmherzigkeit.

Ich danke allen, die mir Liebe erwiesen und mir zur Seite gestanden haben, danke für alle Fürbitte, die mich getragen hat.

Ich danke allen denen, die für mein inneres Leben etwas bedeutet haben. Gott segne sie alle auch von anderen.

Ich danke meinen Amtsbüdern, die mir mit Rat und Hilfe zur Seite standen. Der Herr lasse ihre Arbeit Frucht bringen und lasse sie die Frucht sehen.

„Daß Christus gepriesen werde an meinem Leibe, es sei durch Leben oder durch Sterben“ – das ist mein Wunsch.

Kurt Füß.

„Ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas unter Euch wüßte als allein Christum, u. zwar den Gekreuzigten!“ Das war das Ziel meines Amtes von Anfang an: Christus zu predigen, u. zwar den Gekreuzigten.

Meine Lieben befehle ich der Gnade Gottes. Darin sind sie geborgen. „Liebet euch untereinander!“ Der Herr wird euch schützen und in seinen Armen halten.

Meine Gemeinde, der ich wenige Jahre dienen durfte, lege ich in die Hände des Herrn, der sie mir anvertraut hat. Er kann Frucht aufgehen lassen und er möge es tun nach seiner Barmherzigkeit.

Ich danke allen, die mir Liebe erwiesen und mir zur Seite gestanden haben, danke für alle Fürbitte, die mich getragen hat.

Ich danke allen denen, die für mein inneres Leben etwas bedeutet haben. Gott segne sie alle auch von anderen.

Ich danke meinen Amtsbüdern, die mir mit Rat und Hilfe zur Seite standen. Der Herr lasse ihre Arbeit Frucht bringen und lasse sie die Frucht sehen.

„Daß Christus gepriesen werde an meinem Leibe, es sei durch Leben oder durch Sterben“ – das ist mein Wunsch.

Kurt Füß.